

Jacob Burckhardt hat einmal die Kunst dieses aus Parma gebürtigen Meisters (Parmigianino) als „affektiert, ja widerwärtig“ abgetan, und dieses Urteil hat lange Zeit hindurch Geltung behalten, bis eine neue Zeit den Bruch mit der Vergangenheit radikal vollzog und die Einseitigkeit überkommener Konvention über den Haufen warf. Inzwischen nämlich hat gerade jene Uebergangszeit, die Hochrenaissance und Barock verbindet, das Interesse der Wissenschaft in besonderem Maße erregt, und früher oder später mußte auch dieser durchaus geniale Meister der Form wieder zu seinem Rechte kommen. Daß eine Frau von starker männlicher Disziplin des Denkens **dies grundlegende Buch** geschrieben, in dem auch nicht die Spur von weiblicher Sentimentalität zu finden ist, überrascht mit Recht. Denn hier haben wir **eine kunsthistorische Leistung von durchaus ungewöhnlichem Format vor uns und zugleich ein Werk von überragender ästhetischer Bedeutung, das alle Vorzüge Wickhoffscher Provenienz verrät.** Auch in der Art, wie das Problem des Manierismus selbst durchaus europäisch erfaßt und interpretiert worden ist, **dokumentiert sich universales Einfühlungsvermögen, das bei der Gelehrten generation unserer Zeit ähnlich kaum wieder gefunden wird.** Vergleichsweise mag dabei an die kunsthistorisch durchaus anständige zweibändige Arbeit von Hermann Voß (Die Malerei der Spätrenaissance in Florenz und Rom) erinnert werden, die gar nichts von dem hat, was dieses ausgezeichnete dickbändige und vorzüglich ausgestattete Werk an innerem künstlerischen und geistigen Gehalt besitzt. Ueber den ersten rein kunstgeschichtlichen Teil dieses Buches, der dem Kunstschaffen Parmigianinos in Parma, Rom und Bologna nachgeht, kann ehrliche Fachkritik nur einer Meinung sein. Einzelheiten mögen durch spätere Forschungen ergänzt werden, im ganzen bedeutet schon dieser Abschnitt ein **Musterbeispiel besser moderner Kunstgeschichtsbeschreibung. Ungleich bedeutender seinem geistigen Ausmaß und der in die Zeitendenzen tief hinabschauenden Universalität des künstlerischen Forschungsvermögens nach ist der zweite Hauptabschnitt des Buches, der zugleich stilästhetisch und entwicklungsgeschichtlich den Meister von Parma ins Zentrum einer großen europäischen Bewegung rückt, für die der Begriff des Manierismus eigentlich nur die rein äußerlichen Merkmale umschreibt, ohne damit den Untergrund geistiger Wandlung im Sinne der Zeit zu erschöpfen. Hier erst zeigt sich die Verfasserin dieses kostbaren Buches im Vollbesitze ihrer starken künstlerischen Mittel und als geistige Interpretin einer Epoche, die durchaus in der Richtungssache unseres neuen bewußten künstlerischen Wollens liegt. Alles in allem also ein Buch, an dem auch der moderne Mensch seine reine Freude haben muß“**

Schreibt der „Cicerone“ in seinem soeben erschienenen Oktoberheft über



Lili Fröhlich-Bum

## Parmigianino und der Manierismus

Mit 195 Abbildungen im Text und 24 Tafeln in Lichtdruck

Preis in Ganzleinenband M. 240.—, Vorzugsausgabe in 200 nummerierten Exempl.  
auf bestem Kunstdruckpapier in handgebundenem Halblederband M. 450.—

KUNSTVERLAG ANTON SCHROLL & C<sup>o</sup>. G.m. b. H. IN WIEN